

Allein Beust erhielt den Auftrag nicht, sondern Mord-eisen selbst ward mit zwei andern Rätthen abgesendet und es glückte auch diesmal, vorzüglich durch die Bemühungen der kursächsischen Rätthe, den Streit durch einen Vergleich zu beenden.

Jedenfalls war es Beust nur erwünscht, daß er damals seiner Häuslichkeit nicht wieder entzogen ward, denn er hatte sich am 2. August 1556 mit Barbara Brand von Lindau vermählt. Das Beilager fand mit der der Zeitsitte entsprechenden Pracht zu Wiesenburg (im Amte Belzig) statt, welches Gut seit dem Jahre 1416 im Besitz der Familie Brand von Lindau sich befand. Aus der sehr glücklichen Ehe entsproß nur ein Sohn, Heinrich Friedrich, geb. am 13. Juli 1559,<sup>12</sup> durch den Joachim von Beust der Stammvater der gesammten im Königreiche Sachsen, in Sachsen-Altenburg, Preußen und Baden blühenden gräflichen, freiherrlichen und adligen Linien des Beustschen Geschlechts,<sup>13</sup> mithin auch der Ahnherr des berühmtesten Trägers dieses Namens, des österreichischen Reichskanzlers Friedrich Ferdinand Freiherrn von Beust, geworden ist.

Durch ein Rescript vom 11. Juli 1557 ward Beust eine Zulage von 40 fl. vom Kurfürsten bewilligt, „da wir seinen Fleiß in den Sachen, so wir ihm bisher befohlen haben, vermerkt.“<sup>14</sup> Seine Verheirathung veranlaßte Beust zu einem Bau in einem Hause zu Wittenberg, das er erkauft hatte. Er bat daher im Jahre 1561 den Kurfürsten um Kalk und Mauersteine zu seinem bevorstehenden Bau von den kurfürst-

<sup>12</sup> Willich a. a. D. S. 86.

<sup>13</sup> König, geneal. Adels-historie II. S. 141 flg.; Kneschke, allgemeines deutsches Adelslexicon, Theil I. S. 397.; Siebmachers großes und allgemeines Wappenbuch ed. von Heffner, Band 2. Abth. 3. S. 1. Es ist nur ein Druckfehler, wenn bei König a. a. D. 136. zu lesen ist, Beust habe sich am 2. August 1559 vermählt.

<sup>14</sup> Acta ergangene Schriften der neuen Bestellungen und Revers halben 1575, Loc. 4519.